

Lebendige Tradition ist, wenn ihr neues Leben eingehaucht wird

Beim und im Gasometer in Triesen war am Samstag die erste Ausgabe von «Pepis Folksfäscht» zu erleben.

Trotz äusserlich widrigsten Umständen ging ein nigelneues Festival in der Liechtensteiner Musikszene sehr erfolgreich über die Bühne. Die Pepi-Frommelt-Stiftung lud aus Anlass ihres einjährigen Bestehens zum ersten «Pepis Folksfäscht» und vermochte nicht nur acht recht unterschiedliche Formationen zu engagieren, sondern zeigte dem Publikumsandrang nach zu urteilen auch auf, dass hier ein Nerv getroffen wurde. Über das Ausmass an musikalischem Angebot dürfen wir uns in unserem kleinen Land wahrlich nicht beschweren – und dennoch ist hier eine musikalische Besonderheit, eine Art Vakuum ausgemacht worden, welches nun von genau diesem neuen Format gefüllt wird. Man mag sich ja fragen, ob es sowas wie eine traditionelle liechtensteinische Musik überhaupt gibt. Wenn jemand eine Antwort darauf wusste, dann war es mit Garantie der vor drei Jahren verstorbenen langjährige Leiter der Musikschule, Musiker, Komponist, Arrangeur und Musikalien-sammler Pepi Frommelt. Dass gerade bei seiner Sammlung ein Schatz verborgen liegt, haben seine Kinder Stefan und Clarissa Frommelt gleich gewusst, blieb nur die Frage, wie damit umgehen?

Nachlass in absolut guten Händen

Was an diesem Samstag ganz besonders hervorstach, war die Tatsache, in welcher guten Händen der Nachlass von Pepi Frommelt nun liegt, denn was gibt es Schöneres, als einen wirklich offenen und kreativen Umgang mit dem gesammelten traditionellen Liedgut zu pflegen. Den Herren und der Dame

im Stiftungsrat, Stefan und Clarissa Frommelt sowie Michael Gattenhof und Märten Geiger kann nur ein riesiges Kompliment für ihre Arbeit ausgesprochen werden. Das erste «Pepis Folksfäscht» war lebendiger Beweis für diese erfreuliche Herangehensweise. Eine Tradition ist nur dann eine lebendige Tradition, wenn sie weiterhin beweglich bleibt. Das alte Liedgut soll nicht nur gepflegt, sondern mit neuem Leben erfüllt werden. Auf diesem Grundgedanken beruhte der «Auftrag» an die auftretenden Musikformationen, dass alle ihre ureigenste Version des Volkslieds «Du und i sind Brüaderli» spielen sollen, wobei sowohl musikalisch als auch textlich alle Türen offen blieben. Was für eine schöne Idee, einem Festival einen solchen gemeinsamen musikalischen Nenner einzupflanzen!

Grosse Bandbreite der Interpretationen

Zum Glück konnte für die meisten musikalischen Vorträge ins warme, trockene Innere des Gasometers ausgewichen werden. Rahel Malin eröffnete mit ihrer Band und ihrem Kurzprogramm «Strubilemutz und Joggelimaa» den musikalischen Reigen, gefolgt vom Blechbläserquintett der Harmoniemusik Triesen. Spätestens beim Accapella-Ensemble Voxaholix zeigte sich, was für eine enorme musikalische Bandbreite sich auch bei einem folkloristischen Ansatz auf tun kann. Mit dem Linda Quintett, einer veritablen Streichmusik, und dem Gesangsverein Triesen ging es ambitioniert weiter. Das von Pepi Frommelt und seiner Frau Helga gegründete Orchester Liechtenstein-Werdenberg hatte



Altes Liedgut wurde nicht nur gepflegt, sondern auch mit neuem Leben erfüllt.



Bilder: Stefan Trefzer

natürlich keinen Platz im Innenraum und musste auf die Aussenbühne ausweichen. Passend zum Wetter taufte sie ihr Eröffnungstück in «Gummistiefelwalzer» um, und auch dieses grosse klassische Ensemble erfreute das Publikum mit seinem ganz eigenen «Du und i sind

Brüaderli». Es folgten die Bänckellieder der drei Klosterbrüder und zum Abschluss sorgten The Peps mit ihren funkig-poppigrockigen Stücken für gute Stimmung. Bei all dieser Fülle an Stilrichtungen durfte das Publikum nicht nur das «Du und i sind Brüaderli bzw. Schwösterli» in

vielen spannenden Versionen geniessen, sondern sowohl «Bördile und Stroh» als auch «Dr Denggilemaa» wurde von etlichen der Formationen aufgegriffen und für den eigenen Musikstil arrangiert und umgeschrieben, und so, ganz im Sinne des Festivals und des Stif-

tungsrats der Pepi-Frommelt-Stiftung, eben in vielfältiger, freier Auslegung und Interpretation zelebriert. Insgesamt ein sehr gelungenes neues Festival in der liechtensteinischen Musiklandschaft und eines, das förmlich nach einer Weiterführung schreit. (aoe)

Trotz nasskaltem Wetter: Vaduzer Jahrmarkt gut besucht



Am ersten Wochenende im Oktober findet in Vaduz der traditionelle Jahrmarkt statt. Auch in diesem Jahr sorgten zahlreiche

Marktstände, Verpflegungsstände und Attraktionen wiederum für beste Atmosphäre in Vaduz. Auch das regnerische und kalte

Wetter konnte Jung und Alt den Spass an den zahlreichen Bahnen nicht nehmen. Heisse Marroni waren natürlich begehrt. Bilder: Elma Korac